

WLAN an Schulen

Beitrag von „Timm“ vom 13. Januar 2009 12:09

Drei Anmerkungen von jemanden, der an einer technischen Schule mit Informatikern als Kollegen und Azubis arbeitet:

1. Die so genannten Self-Healing-Networks wie Rembo sind recht sicher, aber nicht absolut. Wir hatten vor den Weihnachtsferien zweimal Virenbefall über USB-Sticks. Wird das Image geändert, ergeben sich ewig lange Zeiten, bis alle PCs im Computerraum es heraufgeladen haben. Auch beim Aktivieren eines selten benutzten Images kann es ewig dauern. Als Lehrer bevorzuge ich eindeutig für den persönlichen Gebrauch eine Nichtimagelösung. Da ich meinen Privatlaptop ans Schulnetzwerk anschließen kann, kann ich Gott sei Dank die Lehrer PCs meiden.

2. WLAN ist für unsere Schüler sinnvoll. Unsere Schüler der beruflichen Oberstufe und unsere Fachinformatiker haben oft ihre Laptops dabei. Über WLAN können Sie in den Pausen im Internet recherchieren, Emails verschicken oder in unseren Moodle-Lernplattformen arbeiten. Unser WLAN ist direkt an den Internetrouter gepatcht, so dass aus Sicherheitsgründen kein Zugang ins Schulnetzwerk erfolgen kann. Für mich als Laptopbesitzer sind die zahlreichen Accesspoints natürlich auch top, um auch mal im Klassenzimmer "internetbasiert" zu arbeiten.

3. Unsere neuen Bauabschnitte sind alle über Switches mit LAN-Dosen versehen, im Rest des Gebäudes werden sie peu à peu nachgerüstet. Hier kann auch z.B. projektbezogen ein WLAN-Router installiert werden. Ich habe immer wieder Projektphasen, in der die Schüler viel Daten (dann per Email) tauschen und viel ins Internet müssen. Ich denke, zumindest bei Renovierungen und Neubauten sollte man von vornherein eine solche Verkabelung durchsetzen.

Also zumindest in der Sekundarstufe II halte ich einen oder mehrere WLAN-Accesspoints für das Internet für obligatorisch, am besten kombiniert mit Internetcafés, in der auch Schüler ohne (eigenen) Heim-PC und Laptop arbeiten können.